

letzten zehn Jahre bewußt ausklammert (S. 7: „è ritenuto opportuno limitare cronologicamente la bibliografia all'anno 1989“), ist im Zeitalter der Datenvernetzung schlicht unwissenschaftlich. Nach einem kurzen Vorwort folgt ein Literaturverzeichnis von 347 Titeln (S. 11–37), danach (S. 41–67) die Auflistung von insgesamt 95 Hss., die entweder alle Werke des Ennodius oder Auszüge daraus, vornehmlich im Rahmen der Pseudoisidorischen Dekretalen und des *Florilegium Angelicum*, enthalten. Die Angaben zu den jeweiligen Hss. beschränken sich freilich auf Beschreibstoff, Datierung, Folienzahl und Literatur. Zahlreiche der bei Rohr, Theoderich-Panegyricus berücksichtigten Hss. fehlen in der Auflistung. Zudem sind weitere Ungenauigkeiten zu vermerken: Lissabon, Bibl. Nacional, Fundo Alcobaca 94 wurde unter der Olim-Signatur 73 angeführt (S. 47 unter Nr. 27); Paris, Bibl. Nat. lat. 1860 enthält nach Rouse, *Florilegium Angelicum* keine Auszüge aus Ennodius, wurde aber S. 51 (unter Nr. 45) unter die Ennodius-Hss. gereiht. Fazit: In der vorgelegten Form leider ein für die Ennodius-Forschung völlig überflüssiges Buch.

Christian Rohr

Paul DRÄGER, *Zwei Moselfahrten des Venantius Fortunatus* (carmina 6, 8 und 10, 9), *Kurtrierisches Jb.* 39 (1999) S. 67–88, betont in seinem Kommentar den Realitätsgehalt der Dichtungen und gibt sie lateinisch und deutsch wieder.

E.-D. H.

Thomas HAYE, *Oratio. Mittelalterliche Redekunst in lateinischer Sprache* (Mittellateinische Studien und Texte 27) Leiden u. a. 1999, Brill, VIII u. 340 S., ISBN 90-04-11335-5, EUR 76. – Zwei Jahre nach dem Erscheinen seiner grundlegenden Monographie zum Lehrgedicht im MA (vgl. DA 56, 277 f.) veröffentlicht H. in derselben Reihe eine repräsentative Auswahl von lateinischen Reden aus dem 10. bis 14. Jh. Mit diesen Dokumenten möchte er eine Einführung in die ma. Redepraxis bieten – auch für „rhetorisch interessierte Nicht-Mediävisten und Nicht-Lateiner“ (S. VIII). – In der Einleitung (S. 1–16) betont H. das grundsätzliche Vorhandensein lateinischer oratio vor dem 14. Jh. Sie verdankt ihre Existenzberechtigung im christlichen Umfeld Augustins Nutzbarmachung des paganen Bildungssystems (gerade auch der Rhetorik) für die christliche Lehre und Verkündigung. H. wählt 14 „Fallbeispiele“ aus, die er chronologisch ordnet. Für jeden Redner bietet er einleitend das zum Verständnis des nachfolgenden Textes Notwendige. Die Reden werden nach der jeweils kompetenten Edition abgedruckt und in einer einfühlsam erläuternden Übersetzung dem modernen Leser nahegebracht. Darauf folgt eine „Analyse“ des Textes, in der anhand der Textinterpretation drei grundsätzliche Fragen beantwortet werden: Wie verhält es sich mit der Sprachkompetenz der angesprochenen Hörerschaft? Welche Hilfsmittel und Orientierungsmöglichkeiten standen dem Redner zu Gebote? Gibt der vorliegende Redetext wirklich eine so gehaltene oratio wieder? Um eine präzise Antwort auf diese letzte Frage bemüht sich H. im besonderen, da ja alle zitierten Testimonien eben keine unmittelbare Mündlichkeit – wie etwa ein Stenogramm – dokumentieren. So kommt H. mittels textinterner Merkmale und durch Hinweise in zeitgenössi-